

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 3

Illustration: Alles im Blei!
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Berner namens Heini Hasler

kam ins Gespräch mit einem Basler,
und dieser fing den Bernermann
nach Baslerart zu necken an.
Vor allem warf er Heini vor,
den Bernern fehle der Humor,
und pries dann umso selbstbewußter
den Fasnachtsgeist nach Basler Muster.

Da sagte Heini zu dem Chnab:
«Zieh doch Dy Böögge-Larven ab!»
Darauf der Basler: «Guete Maa,
ich ha jo gar kai Larve a –
die trait me doch bi uns nit immer!»
Da sprach der Heini: «Umso schlimmer!»



Von Vor- und Maulwürfen

Man hat mir Vorwürfe gemacht,
weil ich kürzlich schrieb, die Ueber-
querung des Bollwerks sei lebens-
gefährlich – und dabei gebe es doch
eine Fußgänger-Unterführung!

Hiermit fertige ich mich recht: Das
Manuskript, welches jene Bemerkung
enthielt, wurde am 16. Dezember
1964, 18 Uhr, dem Betrieb übergeben.
Womit der hässliche Verdacht
der Geschichtsfälschung zur Beschämung
der ihn gehegt Habenden
entkräftet ist.

Und wenn wir schon von jener Unterführung
reden, die den frohen Wanderer
unbeschadet von der Neugasse zum
Bahnhof hinüber-spuckt: Wahrlich,
ein humanitäres Baudenkmal von
unschätzbarem Wert! Ich gehöre zu
jenen stillen Helden des Alltags,
die bis zum 18. Dezember 1964,
18 Uhr, fast täglich an jener Stelle
den tosenden Verkehrsstrom zu durchwaten
hatten, den einen Fuß im Grabe,
den andern im Gips – und jedesmal,

wenn ich keuchend das rettende
Ufer erreicht hatte, schien mir, das
Leben sei mir neu geschenkt. Was
Wunder, daß mir nun jedesmal
Zähnen dankbarer Rührung übers
Antlitz rollen, wenn ich ohne Gefahr
die 29 geteerten Holzstufen in den
hell erleuchteten Tunnel hinunter
eile, um nach kurzem Marsch
zwischen zwei Plakatwänden und
jähem Wiederaufstieg über weitere
28 Holzstufen zwar immer noch
keuchend, aber ohne Pneuspuren
im Nacken, wieder ans Tageslicht
zu kommen.

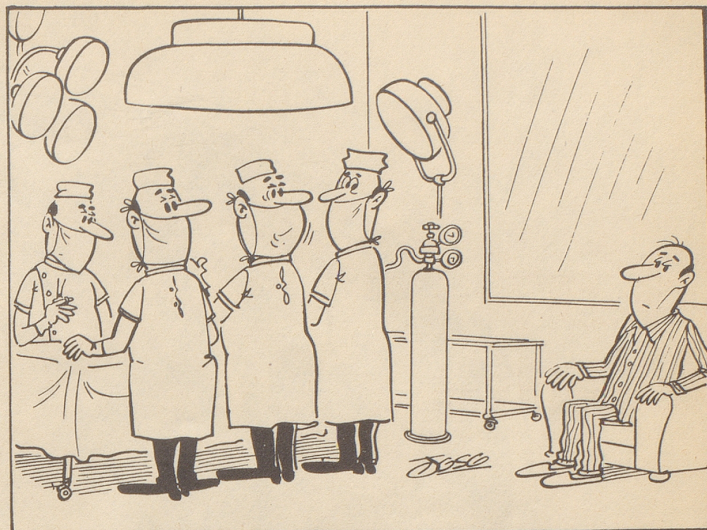
Hölzern sind diese Treppen übrigens
deshalb, weil sie nur provisorischen
Charakter haben. In einer späteren
Bauphase sollen Rolltreppen
eingerrichtet werden. Ich freue
mich auf diese und alle weiteren
Phasen. Die letzte – im Jahre 1992 –
wird voraussichtlich zur Folge
haben, daß sich dann auf dem
gesamten Straßennetz Berns die
Fußgänger nur noch unter Tag
bewegen und höchstens kurzfristig
und blinzelnd aus ihrem Maulwurfsbau
emporsteigen, um sich bei einem
Automobilisten nach dem Wetter zu
erkundigen.



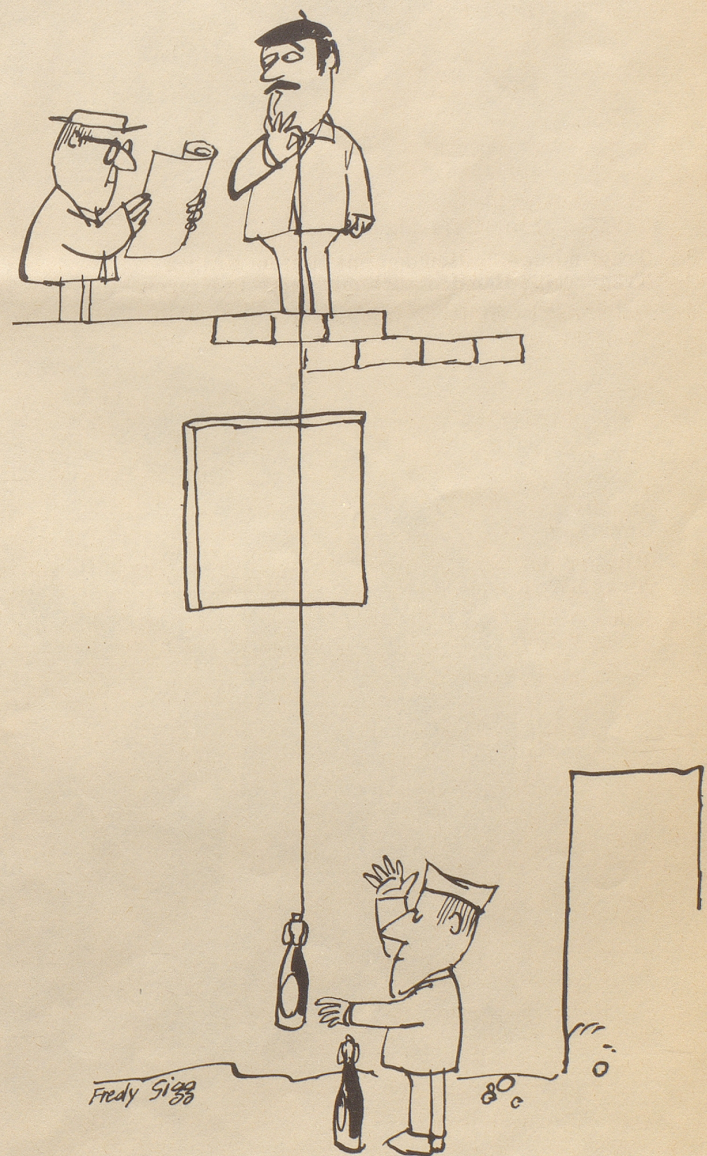
Die Ausnahme

Der Berner ist im allgemeinen seßhaft.
Um so erstaunter war man, als
Gottlieb, der seit 31 Jahren eine
Dreizimmerwohnung am Falkenweg
89 bewohnt hatte, ohne ersichtlichen
Grund in eine genau gleiche
Dreizimmerwohnung am Falkenweg
91 umzog.

Achselzuckend erklärte er: «Was
wosch – da chasch nüüt mache –
dasch halt mys Zigünerbluet ...!»



« Irrtum, meine Herren —
ich glaube wir operieren die Narkose-Schwester! »



Alles im Blei!



Schilthorn-Panoramaland
MÜRREN 1650 – 2670 m
Das Skidorf auf der hohen Mauer
über dem Lauterbrunnental.
Verkehrsbüro 3825 Mürren
Postfach 18